

**Kleine Anfrage**

**des Abg. Dr. Friedrich Bullinger FDP/DVP**

**und**

**Antwort**

**des Ministeriums für Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz**

**Situation der Fachschulen für Landwirtschaft  
im Bereich des Regierungspräsidiums (RP) Stuttgart**

**Kleine Anfrage**

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie sind die Fachschulen für Landwirtschaft im Bereich des RP Stuttgart organisiert und wie haben sich die Schülerzahlen hierbei in den Jahren seit 2005 entwickelt?
2. Konnten an allen Fachschulen sämtliche Aufnahmeanträge berücksichtigt werden oder mussten Abweisungen vorgenommen werden?
3. Wie stellt sich die Versorgung mit Lehrkräften an den jeweiligen Schulen dar?
4. Was unternimmt sie, um ein adäquates Verhältnis zwischen Schülerzahl und Lehrerversorgung zu gewährleisten?
5. Welche Rolle spielen nach ihrer Auffassung die Landesanstalten in Boxberg und Aulendorf bei der Fachschul- und Meisterausbildung?
6. Erkennt sie zukünftig ein weiteres Entwicklungspotenzial, nicht zuletzt mit Bezug auf die Entwicklung der Schülerzahlen an der Akademie für Landbau und Hauswirtschaft in Kupferzell?
7. Sieht sie aufgrund der räumlichen Nähe die Möglichkeiten einer länderübergreifenden Zusammenarbeit im Hinblick auf gemeinsame Ausbildungsgänge oder Abschnitte mit der Staatlichen Fachakademie für Landwirtschaft im bayerischen Triesdorf?

8. Wenn ja, welche konkreten Maßnahmen gedenkt sie diesbezüglich in näherer Zukunft gemeinsam mit den bayerischen Nachbarn zu entwickeln?
9. Welche Möglichkeiten des Besuchs landwirtschaftlicher Fachschulen bestehen für Quereinsteiger mit anderen Berufsabschlüssen außer Landwirtschaft, wenn diese aus dem landwirtschaftlichen Umfeld kommen?

03.12.2012

Dr. Bullinger FDP/DVP

#### Antwort

Mit Schreiben vom 27. Dezember 2012 Nr.Z(28)-0141.5/171F beantwortet das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

1. *Wie sind die Fachschulen für Landwirtschaft im Bereich des RP Stuttgart organisiert und wie haben sich die Schülerzahlen hierbei in den Jahren seit 2005 entwickelt?*

Zu 1.:

Die Fachschulen für Landwirtschaft sind im Wesentlichen über die jeweiligen Landkreise organisiert. Die Landkreise sind Schulträger. Die Schulleitung liegt in der Regel bei der Amtsleitung der unteren Landwirtschaftsbehörden bei den Landratsämtern. Es ist zwischen ein- und zweijährigen Fachschulen (Herrenberg und Kupferzell mit Standort Aalen) sowie Fachschulen mit Ergänzungsangeboten zu unterscheiden.

Fachschulen für Landwirtschaft bestehen in den Fachrichtungen Landbau und Hauswirtschaft als einjährige Fachschulen mit jeweils insgesamt mindestens 1.200 Unterrichtseinheiten (UE) in Teilzeitform an folgenden Standorten:

- Herrenberg: Fachrichtung Landbau (Schule eröffnet in der Regel alle zwei Jahre),
- Kupferzell/Aalen: Fachrichtung Landbau und Fachrichtung Hauswirtschaft.

Teilzeit bedeutet hier: drei Winterhalbjahre jeweils von November bis März mit hauptsächlich theoretischem Unterricht, dazwischen zwei Sommerhalbjahre mit überwiegend praktischer Tätigkeit. Die Schülerzahlen dieser Fachschulen haben sich in den Jahren 2005 bis 2013 wie folgt entwickelt:

	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Herrenberg	17	34	17	30	29	29	35	19
ALH Kupferzell	81	80	80	89	86	91	87	75
Schwäbisch Gmünd	15	30	8					
ALH Kupferzell Standort Aalen				23	16	32	16	16
Summe	113	144	105	142	131	152	138	110

Darüber hinaus besteht an der ALH eine zweijährige Fachschule für Betriebsorganisation und Management mit insgesamt 2.400 UE in Vollzeitform und 32 Schülerinnen im laufenden Schuljahr.

Nebenerwerbslandwirtinnen und -landwirte im Regierungsbezirk Stuttgart haben die Möglichkeit, bei den unteren Landwirtschaftsbehörden an fachschulischen Ergänzungsangebote mit 600 UE teilzunehmen und damit Abschlüsse wie „Staatliche geprüfte Fachkraft für den ländlichen Haushalt“ oder „Staatliche geprüfte Fachkraft für Nebenerwerbslandwirtschaft“ zu erwerben. Im Schuljahr 2012/2013 sind folgende Schülerzahlen für diese Ergänzungsangebote erreicht: Backnang 53, Ilshofen 30, Heilbronn 23, Ludwigsburg 45, Nürtingen 30 und Öhringen 11 Schülerinnen und Schüler.

*2. Konnten an allen Fachschulen sämtliche Aufnahmeanträge berücksichtigt werden oder mussten Abweisungen vorgenommen werden?*

Zu 2.:

In den vergangenen Jahren konnten alle Aufnahmeanträge berücksichtigt werden. Zwei Anträge mussten aufgrund knapper EDV-Arbeitsplätze zunächst zurückgestellt werden. Dies konnte zwischenzeitlich ausgeglichen werden. Zudem können fehlende Leistungsnachweise zu einem Verschieben des persönlichen Beginns einer fachschulischen Weiterbildung führen.

*3. Wie stellt sich die Versorgung mit Lehrkräften an den jeweiligen Schulen dar?*

*4. Was unternimmt sie, um ein adäquates Verhältnis zwischen Schülerzahl und Lehrerversorgung zu gewährleisten?*

Zu 3. und 4.:

Grundsätzlich sind die Lehrkräfte Beamtinnen und Beamte des höheren landwirtschaftlichen Dienstes. Sie nehmen neben der Unterrichtserteilung auch Verwaltungsaufgaben wahr. Der Unterricht in Herrenberg wird von sechs Lehrkräften des Landratsamtes und sechs externen Kolleginnen und Kollegen sichergestellt. Die Letztgenannten sind Beschäftigte des Regierungspräsidiums Stuttgart und der Landratsämter der Kreise Esslingen, Ludwigsburg, Tübingen und Enzkreis. Pro Woche sind 32 Unterrichtseinheiten (UE) zu unterrichten. Die einzelne Lehrkraft erteilt bis zu neun UE pro Woche. 25 Prozent der UE werden von Nebenlehrkräften abgedeckt. Personalreserven zur Abdeckung bzw. Absicherung von unvorhersehbaren Ausfällen bestehen nicht.

In Kupferzell werden drei Klassen der Fachrichtung Landbau, jeweils nach Schweine- und Rinderhaltung getrennt, somit de facto sechs Klassen, unterrichtet. Diese Fachrichtung verfügt über drei ständige Lehrkräfte. Zur Sicherstellung des Unterrichts werden Lehrkräfte von umliegenden Landratsämtern (Hohenlohekreis, Rems-Murr-Kreis, Heilbronn, Schwäbisch Hall, Ludwigsburg und Main-Tauber-Kreis) und vom Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg – Schweinehaltung, Schweinezucht – (Landesanstalt für Schweinezucht – LSZ) eingesetzt. In Spezialgebieten, wie z. B. für Fremdsprachen oder Informationstechnik unterrichten externe Lehrkräfte in der Regel auf Honorarbasis. Insgesamt wird ein Drittel der UE von den ständigen Lehrkräften sichergestellt. Der Unterricht in Kupferzell, Fachrichtung Landbau, ist somit sichergestellt. In der Fachrichtung Hauswirtschaft ist die Beschulung der vier bzw. fünf Schulklassen sichergestellt.

Die Fachschule Kupferzell Standort Aalen, Fachrichtung Landbau, besteht aus einer Klasse. Der Unterricht wird von Lehrkräften der Landratsämter Aalen und Göppingen sowie blockweise von Beschäftigten der Abteilung Landwirtschaft des Regierungspräsidiums Stuttgart sowie von der Landesanstalt für die Entwicklung der Landwirtschaft und der Ländlichen Räume (LEL) Schwäbisch Gmünd sichergestellt. Lediglich in Spezialbereichen wie Veterinärwesen sowie Informations- und Kommunikationstechnik werden externe Lehrkräfte mit einem Anteil am gesamten Unterricht von ca. fünf Prozent eingesetzt.

Ein adäquates Verhältnis zwischen Schülerzahl und Lehrerversorgung ist damit sichergestellt.

*5. Welche Rolle spielen nach ihrer Auffassung die Landesanstalten in Boxberg und Aulendorf bei der Fachschul- und Meisterausbildung?*

Zu 5.:

Die LSZ Boxberg übernimmt an der ALH Kupferzell den Schwerpunktunterricht im Bereich Schweinehaltung, ausgenommen bleibt der Themenbereich Tierernährung, der von Lehrkräften der unteren Landwirtschaftsbehörde unterrichtet wird. Die LSZ deckt somit in allen Jahrgangsstufen die Bereiche Produktionstechnik, Management, Wirtschaftlichkeit, Züchtung, Fleischqualität, Tier- und Umweltschutz sowie Biogas ab und betreut Arbeitsprojekte und Betriebsanalysen der Schülerinnen und Schüler. Im Schuljahr 2011/2012 unterrichteten 13 Mitarbeiter insgesamt ca. 350 UE. Dazu kommt die Vor- und Nachbereitung.

An den anderen Fachschulen im Regierungsbezirk Stuttgart, bei denen die Klassen nicht nach Produktionsschwerpunkten der Tierhaltung aufgeteilt sind, unterrichten Mitarbeiter der LSZ im Rahmen des Fachschullehrplans sowie im Rahmen von Vertiefungswochen Inhalte aus dem Bereich Schweinehaltung. Die Fachschülerinnen und Fachschüler profitieren sehr von der Vermittlung des Grundlagen- und Spezialwissens durch die LSZ. Die fachlich höchst kompetenten Mitarbeiter können auf aktuelle Fragenstellungen der Schülerinnen und Schüler, auf Fragen aus dem Tier- und Umweltschutz und nicht zuletzt auf eigene Projekt- und Forschungsergebnisse der LSZ eingehen. Dies ist für die Qualifizierung der zukünftigen Betriebsleiter und Fachkräfte von großer Bedeutung. Der Unterricht findet vielfach an der LSZ statt, sodass deren moderne Infrastruktur, vor allem die Stallungen, das Schlachthaus und praktische Anschauungsmaterialien im Unterricht verstärkt einbezogen werden können. Die LSZ unterrichtet im Übrigen auch an landwirtschaftlichen Fachschulen außerhalb des Regierungspräsidiums Stuttgart.

Im Rahmen der Vorbereitung auf die Meisterprüfung bietet die LSZ ein spezielles Lehrgangsangebot zu Themen der Schweinehaltung und Schweinezucht, bestehend aus 15 Unterrichtsmodulen an. Im Jahr 2012 machten von diesen Modulen 43 Meisteranwärterinnen und -anwärter Gebrauch. Zudem stellt die LSZ derzeit drei Mitarbeiter für die ehrenamtliche Tätigkeit in Meisterprüfungsausschüssen.

Das Landwirtschaftliche Zentrum für Rinderhaltung, Grünlandwirtschaft, Milchwirtschaft, Wild und Fischerei Baden-Württemberg (LAZBW) Aulendorf wirkt ebenfalls im Rahmen des Fachschullehrplanes bei der Fachschul- und Meisterausbildung mit. Zur Ergänzung der Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler auf dem Gebiet der Produktionstechnik Rinderhaltung, Grünland und Futterbau bietet das LAZBW den Fachschulen spezielle Unterrichtsangebote in Form von Seminaren und Projekten in den Fächern „Betriebsführung in tierischer und pflanzlicher Erzeugung“ an.

Dieses Angebot umfasst einen Katalog mit insgesamt 34 Spezialthemen und 222 UE in den Bereichen Rinderhaltung, Grünlandwirtschaft und Futterbau sowie Bau und Betrieb von Biogasanlagen. Der Themenkatalog wird jährlich auf den Bedarf der Fachschulen abgestimmt.

Für jede Fachschule besteht die Möglichkeit, einen einwöchigen Lehrgang am LAZBW unter Berücksichtigung der fachspezifischen Erfordernisse der Schülerbetriebe zu buchen. Dieses Angebot wird von den Fachschulen des Regierungsbezirks Stuttgart regelmäßig in Anspruch genommen. In den vergangenen Jahren wurden durchschnittlich drei Speziallehrgänge pro Jahr mit insgesamt ca. 140 UE (ohne Vor- und Nachbereitung) am LAZBW durchgeführt. Bei der Kursevaluierung unterstreichen die Fachschülerinnen und Fachschüler insbesondere den Nutzen aus dem praxisorientierten Unterricht für ihre berufliche Qualifizierung sowie die Verfügbarkeit fachlich kompetenter Experten, die aktuellste Erkenntnisse aus eigenen Versuchsanstellungen vermitteln können. Darüber hinaus werden vom LAZBW auch einzelne Themengebiete als fachpraktische Schultage in Aulendorf oder vor Ort an den Fachschulen angeboten und Speziallehrgänge zur Klauenpflege und Klauengesundheit beim Rind sowie jährlich ein einwöchiges Seminar für Meisteranwärter zum Thema Grünlandmanagement durchgeführt.

Die landwirtschaftlichen Landesanstalten LSZ und LAZBW sind somit ein wichtiger Teil im gesamten Bildungsgeschehen der Fachschulen für Landwirtschaft.

*6. Erkennt sie zukünftig ein weiteres Entwicklungspotenzial, nicht zuletzt mit Bezug auf die Entwicklung der Schülerzahlen an der Akademie für Landbau und Hauswirtschaft in Kupferzell?*

Zu 6.:

In der Fachrichtung Hauswirtschaft wird die Nachfrage nach vollzeitschulischen Fort- und Weiterbildungsangeboten tendenziell nachlassen. Verstärkt sollen deshalb Bildungsangebote in Teilzeit angeboten werden. Zielgruppen der Angebote werden dabei verstärkt Frauen sein, die nach einer Erstausbildung, kurzer Berufstätigkeit und anschließender Familienphase neue berufliche Herausforderungen suchen.

In der Fachrichtung Landbau ist aufgrund einer steigenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die nicht aus einem landwirtschaftlichen Betrieb kommen, eine Landesfachklasse als einjährige Vollzeitschule vorstellbar. Damit würde den Aspekten der Fachkräftesicherung und der Chancengerechtigkeit Rechnung getragen.

*7. Sieht sie aufgrund der räumlichen Nähe die Möglichkeiten einer länderübergreifenden Zusammenarbeit im Hinblick auf gemeinsame Ausbildungsgänge oder Abschnitte mit der Staatlichen Fachakademie für Landwirtschaft im bayerischen Triesdorf?*

*8. Wenn ja, welche konkreten Maßnahmen gedenkt sie diesbezüglich in näherer Zukunft gemeinsam mit den bayerischen Nachbarn zu entwickeln?*

Zu 7. und 8.:

Von der Fachschulklasse der ALH Kupferzell, Standort Aalen, werden verschiedene Informationstage in Triesdorf besucht, beispielsweise der Infotag „Bodenbearbeitung“. Eine weitere Zusammenarbeit auf Fachschuleebene ist momentan nicht angedacht.

Auf der Ebene der dualen Ausbildung erfolgt eine enge und gute Zusammenarbeit. In Baden-Württemberg ist die Anzahl der Auszubildenden im neuen (seit 2005) dualen Ausbildungsberuf Fachkraft Agrarservice mit ein bis zwei neuen Ausbildungsverhältnissen pro Jahr sehr gering. Für diese kleine Anzahl konnte keine eigene Berufsschulklasse in Baden-Württemberg eingerichtet werden. In den ersten Jahren der Einführung des neuen Berufs Fachkraft Agrarservice leisteten die Auszubildenden den Berufsschulunterricht blockweise in Kleve, Nordrhein-Westfalen, ab. Im Schuljahr 2009/2010 wurde in Triesdorf eine Berufsschulklasse für diesen Beruf eröffnet. Seitdem besuchen die baden-württembergischen Auszubildenden den blockweise organisierten Berufsschulunterricht im Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Ansbach (BSZ). Während dieser Zeit können die Auszubildenden im Internat der Landwirtschaftlichen Lehranstalten wohnen. Dazu kommt in der Regel noch eine Woche überbetriebliche Ausbildung. Die Zwischen- und Abschlussprüfungen werden ebenfalls in Triesdorf durchgeführt.

*9. Welche Möglichkeiten des Besuchs landwirtschaftlicher Fachschulen bestehen für Quereinsteiger mit anderen Berufsabschlüssen außer Landwirtschaft, wenn diese aus dem landwirtschaftlichen Umfeld kommen?*

Zu 9.:

Die Aufnahmevoraussetzungen für die Fachschulen sind in § 6 der Landwirtschaftsfachschulen-Verordnung vom 3. Januar 2005 geregelt. Demnach ist der Berufsabschluss in einem für die gewählte Fachrichtung, wie Landwirtschaft, Hauswirtschaft oder Weinbau, einschlägigen Ausbildungsberuf sowie eine an-

schließende einschlägige Berufstätigkeit von mindestens einem Jahr Zulassungsvoraussetzung für den Besuch der Fachschule. In begründeten Härtefällen sind in Abstimmung der Schulleitung mit der oberen Schulaufsichtsbehörde (Regierungspräsidium) Zulassungen möglich. Durch diese Regelungen können Quereinsteiger mit anderen Berufsabschlüssen außerhalb der Landwirtschaft für den Besuch der Fachschule zugelassen werden. Dies erfolgt bereits in Einzelfällen.

Als Beispiel sei der Fall eines Landmaschinenmechanikers genannt, der den elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb mit- und weiterführen wollte. Zur Qualifizierung als zukünftiger landwirtschaftlicher Unternehmer wurde der Fachschulbesuch beantragt und zugelassen. Ein weiteres Beispiel ist eine Kauffrau, die nach ihrer Berufsausbildung lange Jahre in der Landwirtschaft tätig war, hohe Motivation für die Arbeiten im landwirtschaftlichen Unternehmen zeigte und an einer Weiterbildung interessiert war. Nach einem Gespräch mit der Schulleitung und dem Regierungspräsidium wurde sie für den Besuch der Fachschule zugelassen. In der Regel sind die Bewerberinnen und Bewerber mit Quereinstieg sehr motivierte und an der landwirtschaftlichen Produktionstechnik und Unternehmensführung hoch interessierte Schülerinnen und Schüler, die in der Regel die Fachschulprüfungen mit großem Erfolg abschließen.

Der Entwurf einer Neufassung der Landwirtschaftsfachschulen-Verordnung des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz sieht vor, im Nachzug zur neu geregelten Hochschulzugangsberechtigung auch Personen für den Besuch der Fachschule zuzulassen, die den Nachweis einer einschlägigen, für die Ausbildung in der Fachschule förderlichen Berufstätigkeit von mindestens fünf Jahren erbringen.

Im Übrigen wird auf die Landtagsdrucksache 15/2415 vom 28. September 2012 verwiesen.

Bonde

Minister für Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz